

Eine Wende in der Arbeit mit den Frauen

Im VEB Kabelwerk Oberspree, Berlin, sind 35 Prozent der Belegschaft Frauen. Die Kolleginnen haben einen großen Anteil an der Auszeichnung des Betriebes mit dem Orden „Banner der Arbeit“, der durch den Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik verliehen wurde. Um aber alle Frauen für die bewußte Teilnahme am Kampf um die Erfüllung der Pläne zu gewinnen, in ihnen die Erkenntnis zu wecken, daß sie eine aktive Rolle beim Aufbau des Sozialismus ausüben müssen, ist noch eine große Erziehungsarbeit zu leisten.

Unsere Betriebsparteiorganisation hat im vergangenen Jahr natürlich auch mit den Frauen gearbeitet. Die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen, die sich für die sozialistische Erziehungsarbeit der Frauen verantwortlich fühlten und den Genossen Aufträge erteilten, damit sie den Arbeiterinnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, haben auch gute Ergebnisse. Die Genossen der Abteilungsparteiorganisation Fernmeldekabelfabrik arbeiteten so. Einige Genossen kümmerten sich ständig um die Parteilosen. Genosse Weiser half in der Isoliererei z. B. der jungen Brigadierin Emmeler, damit sie auch ihrer erzieherischen Aufgabe gegenüber den Mitgliedern der Brigade gerecht werden konnte. In dieser Brigade war es nämlich so, daß besonders viel junge Mädchen bummelten* ihre Maschinen nicht in Ordnung hielten und es auch an der Qualität ihrer Arbeit fehlen ließen. Das war bis Ende 1957 so. Genosse Weiser erzählte der jungen Brigadierin, welche Rolle wir einem Brigadier beimessen und daß es besonders auf das eigene Vorbild ankommt. Er kam dabei auf die Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs zu sprechen. Kollegin Emmeler ließ sich alles durch den Kopf gehen, und sie begriff, worauf es ankam. Im Januar 1958 schloß sie sich mit ihrer Brigade dem Wettbewerb der Jugendbrigaden um hohe Planerfüllung und um die Beseitigung der Verlustzeiten an. Viele Beratungen in der Brigade — an denen Genosse Weiser teilnahm —, lebhafte Auseinandersetzungen mit den Bummlern führten dazu, daß nun eine gute Arbeitsdisziplin in der Brigade herrscht. Die Maschinen sind tadellos in Ordnung, und es wird nur noch Qualitätsarbeit geliefert. Die Brigade erreichte durch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Genossen Weiser und der Brigadierin den zweiten Platz im Wettbewerb, und Kollegin Emmeler konnte schon mehrmals für ihre vorbildliche Arbeit in der Planerfüllung ausgezeichnet werden. Inzwischen haben sich alle Brigademitglieder auch entschlossen, an dem von der FDJ organisierten Zirkel Junger Sozialisten teilzunehmen, um sich mit dem Marxismus vertraut zu machen und mehr Einsicht in die Zusammenhänge der Natur und der Gesellschaft zu bekommen.

Solche Einzelbeispiele gab es bis Ende des vergangenen Jahres. Von einer allseitigen, beharrlichen Arbeit mit allen Frauen und Mädchen unseres Betriebes konnte jedoch noch keine Rede sein. Die Durchführung einer Jungarbeiter-Konferenz, einer Aktivisten-Konferenz und einer technisch-wissenschaftlichen Konferenz im vergangenen Jahr brachte zwar mit sich, daß die Arbeit mit der Jugend, mit den Aktivisten und mit der technisch-wissenschaftlichen Intelligenz verbessert werden konnte, aber, da die Arbeiterinnen hier nicht genügend einbezogen wurden, gab es auch hierdurch keinen Aufschwung in der Arbeit mit den Frauen. Unsere Betriebsparteileitung erkannte wohl, daß eine differenzierte Arbeit richtig ist, daß sie aber allseitig erfolgen muß. Das heißt, wenn sich die Parteiorganisation auf eine bessere Arbeit mit der Jugend konzentriert, muß sie auch gleichzeitig die Mädchen mit einbeziehen, oder, wenn wir uns auf die